

# Franco und kein Ende

## Zur Gedächtnispolitik in Spanien

Vortrag

Mehr als ein Dreivierteljahrhundert sind seit dem Beginn des Spanischen Bürgerkriegs vergangen, beinahe vierzig Jahre seit dem Tod des Diktators Francisco Franco. Dennoch ist dieser Abschnitt der Geschichte in Spanien bis heute sehr präsent. Gründe dafür gibt es viele. So etwa sind immer noch die Überreste von mehr als 113.000 republikanischen Ermordeten in Massengräbern verscharrt, was Spanien nach Kambodscha zu dem Land mit der höchsten Zahl von unfreiwillig Verschwundenen macht. Ab dem Jahr 2000 ist eine breit gefächerte „Gedächtnisbewegung“ entstanden, die auf verschiedene Weise versucht, die Erinnerung an die Opfer von Bürgerkrieg und Diktatur wiederzubeleben. In der Folge kam es zu einer umfassenden Debatte, in deren Verlauf nicht nur die Vergangenheit einer eingehenden Revision unterzogen wurde, sondern sich auch gezeigt hat, wie sehr die spanische Gesellschaft heute noch von franquistischen Sozial- und Denkstrukturen geprägt und bestimmt wird.

**Dr. Georg Pichler** (Literaturwissenschaftler, Madrid)

**Donnerstag, 20. März 2014, 19.00 Uhr**  
GrazMuseum / Sackstraße 18 / 8010 Graz

Eine Veranstaltung von CLIO in Kooperation mit dem Institut für  
Romanistik der Karl-Franzens-Universität Graz



**Georg Pichler**, Gegenwart der Vergangenheit. Die Kontroverse um Bürgerkrieg und Diktatur in Spanien. Rotpunktverlag: Zürich 2013.